

Spielgruppe LaLeLu, Zürich

Ansteckende Bewegungsfreude im Spielgruppenalltag

In der seit zwei Jahren als «Purzelbaum Spielgruppe» qualifizierten Spielgruppe LaLeLu steht Bewegung im Zentrum. Ein Besuch zeigt, wie Spielgruppenleiterin Sara Güntzel das Projekt umsetzt. Susanna Valentin

Versteckt an einer schmalen Nebenstrasse im Stadtzürcher Quartier Unterstrass verweist ein kleines Schild auf das Gemeindezentrum Schindlergut. Dessen Innenhof liesse vergessen, dass das Gemeindezentrum in der grössten Schweizer Stadt verortet ist, wäre da nicht das Brummen der Automotoren. Hier allerdings dominieren keine Motorfahrzeuge, hier sind es Like-a-Bikes – Laufräder für junge Kinder –, die wie zum Gänsemarsch angeordnet in einer Reihe auf ihren Einsatz warten. Sie weisen darauf hin, dass hier im «Schigu» nicht nur Erwachsene, die ein Quartierangebot nutzen wollen, ein und aus gehen, sondern auch Spielgruppenkinder: Sie besuchen die «Purzelbaum Spielgruppe» LaLeLu bei Sara Güntzel.

Vor zwei Jahren hat sie nach acht besuchten Veranstaltungen die Auszeichnung zur Leitung einer «Purzelbaum Spielgruppe» erhalten. Lanciert wurde das Angebot von der Stadt Zürich im Rahmen des Schwerpunkts «Frühe Förderung». «Purzelbaum Spielgruppe» wird bereits in neun Kantonen der Schweiz umgesetzt und unterstützt Spielgruppenleiter:innen darin, vielfältige und häufige

Bewegung sowie eine gesunde Zsnünikultur im Spielgruppenalltag zu integrieren. «Ich arbeite von jeher mit viel Bewegung, daher machte die Weiterbildung keine grossen Anpassungen notwendig», erklärt Sara Güntzel, ein paar Anregungen habe sie indes gern mitgenommen und in ihre Spielgruppe eingebunden. Im Eingangsbereich hängen bunte Jacken, Schuhe sind aufgereiht, und aus dem Spielgruppenraum dringen Kinderstimmen: Der Spielgruppenalltag ist bereits in vollem Gang.

Eigenes Zsnüibrötli kneten

Kissen, Matten, Tücher ... Alles liegt durcheinander im Spielraum. Matteo* packt ein grosses Kissen und hievt es auf ein anderes, zwei weitere Spielgruppenkinder gehen ihm zur Hand. «Los, klettern wir hoch!», ruft er ihnen zu und zeigt gleich vor, wie das geht. Lange lassen sich seine Gspänli nicht bitten und kraxeln flink hinterher. Rundherum hüpfen weitere Kinder von Kissen zu Matten und klettern auf die kleine Holzterrasse. Elf Kinder sind hier in Bewegung, das zwölfte kommt soeben zur Tür herein und wird von der Spielgruppenleiterin in Empfang

genommen. Nora* verabschiedet sich von ihrer Mutter, durchquert das Spielzimmer und setzt sich im Esszimmer an den Tisch, um den Teig für ihr Znüni-Brötli zu kneten. Zufrieden mit dessen Form, drückt sie eine Mandel darauf und streut Leinsamen darüber. «Das ist das Ritual, mit dem die Spielgruppenkinder hier ankommen», erklärt Güntzel, «verwendet werden für die Znüni-Brötli eine frische Mehlmischung, Nüsse, Samen und Kerne.»

Vor dem Fenster lenken drei neonfarbene Velohelme die Aufmerksamkeit auf sich: Theo* hat sich dazu entschieden, bereits vor dem Znüni ein paar Runden auf dem Laufrad zu drehen, zwei weitere Kinder sitzen mit dem Helm auf dem Kopf und dem Trottinett neben sich liegend auf dem Boden und tragen mit ihren Metallschaufeln Kies von ihrer imaginären Baustelle ab. Begleitet werden sie von einer der zwei Mitarbeiterinnen. «Der Übergang von drinnen nach draussen ist bei uns bis zum Znüni fließend, danach gehen alle gemeinsam raus», führt die Spielgruppenleiterin aus.

Fantasievolles Empowerment

Drinnen funktionieren Matteo und seine Kolleg:innen die Holztreppe mit einer Matte zur Rutschbahn um. Der Blick rundherum zeigt: In der Spielgruppe LaLeLu sucht man vergebens nach Spielwaren mit vorgegebenem Spielzweck. «Mein Prinzip war es immer, Spieleinladungen zu machen, die die Fantasie beflügeln und die Kinder zu selbstständigen Handlungen anregen», sagt Sara Güntzel dazu. Auch das ist ein Grundsatz der «Purzelbaum Spielgruppen» und der Spielgruppen an sich: Empowerment, also die Förderung darin, eigene Stärken kennenzulernen und Ideen möglichst eigenständig umzusetzen. So, dass sich die Spielgruppenkinder selbstwirksam erleben.

Hinter einem grossen Tuch versteckt sitzen Nora und ihre Kollegin auf bequemen Kissen. «Wir packen gerade unseren Rucksack für die Reise nach Amerika!», erklärt sie flüsternd. – Ihr Plan ist noch geheim. Flink überwinden sie schliesslich in Socken und Strumpfhosen mit ihrem Gepäck auf dem Rücken die Kissen im Spielzimmer, der Weg ist lang. «Sicher ein paar Tage und Nächte», erklärt Nora seufzend, aber auch ein bisschen aufgereggt. Hinter ihr hat sich die Rutschbahn wieder verwandelt, ein Bautruppp von Spielgruppenkindern kümmert sich um die Errichtung eines Hochhauses. Matteo packt mit an, schiebt Kissen hin und her, bis alle mit dem Ergebnis zufrieden sind.

Zeit für den Znüni!

Was machen die drei Kinder draussen mit ihrer Begleitung? Der Blick vor die Tür zeigt, dass Theo noch immer mit dem Like-a-Bike seine Runden dreht, wobei er den Randstein als kleine Hürde einbaut und mit leichtem Schwung darüberhüpft. Seine Gspänli haben die Kiesbaustelle verlassen und klettern auf dem Brunnen herum. «Zeit für den Znüni!», ruft Sara Güntzel. Schnell räumt Theo auf und stürmt zur Garderobe, um die Jacke wieder

aufzuhängen. Im Spielzimmer äugt Matteo unter einer Beige Matten hervor, er hat sich gerade in seiner Bärenhöhle verkrochen.

Auch jeder Bär braucht irgendwann etwas zu essen, deshalb erinnert Sara Güntzel auch ihn daran, die Hände vor dem Znüni zu waschen. Der Esstisch ist noch belegt, Nora konstruiert aus unterschiedlichen Formen von Magnetbausteinen Häuser und weitere Gebilde, Geschick und Ausdauer sind gefragt. Schnell wird alles verräumt, bevor die gebackenen Brötchen, Darvida, Reiswaffeln und ein Teller mit Karotten- und Gurkenstücken, flankiert von Birnenschnitzen, aufgetischt werden. Eine besondere Maschine darf am Tisch nicht fehlen: die Apfelschälmaschine. Nora, Matteo und Theo warten auf ihren Einsatz und drehen mit voller Kraft. Das Begehrteste dabei? Die lange Apfelschalenschlange. Sara Güntzel zwinkert und lacht verschmitzt. «Ist die Zubereitung interessant, werden auch Dinge probiert und für schmackhaft befunden, die sonst nicht angetastet würden.»

Nutzen, was da ist

Nach dem Znüni und dem Morgenlied werden Jacken und Schuhe angezogen. Schnell verteilen sich die Kinder über den ganzen Innenhof. Matteo flitzt mit dem Like-a-Bike die Rampe vom Haus gegenüber hinunter, Nora sucht Blätter und Blumen, die sie zum Basteln nach Hause nehmen möchte, und Theo testet mit einem langen Seil, wie tief es durch das kleine Loch im Kanaldeckel hinuntergeht. Sara Güntzel steht mittendrin, bereit für eine Antwort hier und eine kleine Hilfestellung dort. Neben dem betonierten Platz gibt es auch Grünflächen unter den Bäumen. «Wir nutzen draussen vor allem das, was vorhanden ist», führt die erfahrene Spielgruppenleiterin aus, «hier gibt es so viele Möglichkeiten für Bewegung, Balance und Geschicklichkeit für die Kinder zum Selbstentdecken.» Überlegungen, die sie sich seit der Weiterbildung zur Purzelbaum Spielgruppenleiterin wieder vermehrt gemacht hat: «Es war eine Bestätigung, dass ich vieles bereits berücksichtige. Gleichzeitig habe ich mich aber auch wieder einmal ganz bewusst damit befasst, wo und wie genau Bewegung und eine gesunde Ernährung in meiner Spielgruppe ermöglicht werden.

*Namen geändert



SARAH GÜNTZEL

Die Spielgruppe LaLeLu von Sara Güntzel ist im Zürcher Kreis 6 im Gemeinschaftszentrum Schindlergut zu Hause. Seit zwei Jahren ist sie als Purzelbaum Spielgruppe» qualifiziert, Bewegung und freies Spiel stehen jedoch von jeher im Zentrum. Ausserdem wird im Umgang mit einfachen Materialien die Fantasie der Kinder angeregt.